

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 155 (1989)

Heft: 10

Artikel: Im Blick auf den 26. November 1989

Autor: Stutz, Alfred

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-59418>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Blick auf den 26. November 1989

Inhalt dieses Heftes sind acht Artikel aus den ASMZ 11/88 bis 6/89, die sich unter acht verschiedenen Gesichtspunkten mit der Initiative «Für eine Schweiz ohne Armee und für eine umfassende Friedenspolitik» auseinandersetzen. Wie bei Beginn der Reihe im November 88 angekündigt, soll die nochmalige Publikation in einer Sammlung zur vertieften und möglichst lückenlosen Information der ASMZ-Abonnenten beitragen und deren Arbeit im Vorfeld der Abstimmung ein Stück weit erleichtern.

Allerdings gibt es bereits heute, kurz vor Redaktionsschluss im August, deutliche Anzeichen dafür, dass beim Erscheinen der Nummer 10/89 zur Sache alles Nötige schon mehrmals gesagt worden sein könnte, beileibe nicht nur in der ASMZ oder in der militärischen Fachpresse überhaupt, sondern hoffentlich und vor allem durch die im Abstimmungskampf engagierten Bürgerinnen und Bürger.

Deswegen finden sich in diesen einleitenden Zeilen – obwohl ja nur der stete Tropfen seinen Stein höhlen soll – weder zusätzliche Akzente noch eindringliche Zusammenfassungen: Nichts mehr also über das eigentliche Thema, stattdessen einige Ratschläge für den Umgang mit der zweifellos auch im Oktober noch wachsenden Informationsmenge, Gebrauchsanweisungen sozusagen oder auch – der militärischen Terminologie angenähert – «Empfehlungen für die Kampfführung».

Ausgangspunkt soll ein Motto sein, welches Bundesrat Koller für das Verhalten der Armee gegenüber der Initiative zu ihrer Abschaffung ausgegeben hat: «**courant normal, effort additionnel.**»

Grundhaltung: «Courant normal»

Gegeben ist dieser staatsbürgerliche Normalfall durch die Tatsache, dass die Initianten ein verfassungsmässiges Recht in Anspruch nehmen, und wie immer in solchen Fällen macht es wenig Sinn, den Abstimmungskampf in erster Linie als Kampf gegen Personen oder gegen einzelne ihrer – bekannten oder vermuteten – Motive zu führen. Zwar verlangt die Initiative eine absolut grundsätzliche Entscheidung, doch ist sie auf gesetzeskonformer Weise zustande gekommen. So bleibe man auch bei ihrer Bekämpfung innerhalb der Verhaltensnormen unserer direkten

Demokratie: Darstellung der Konsequenzen im Falle einer Annahme, korrekt und gesprächsbereit im Ton, unbeirrbar und überaus deutlich in der Sache, die Argumentation gestützt auf die heute bekannten Rahmenbedingungen und auf sorgfältige Abschätzung denkbarer Entwicklungen – dann aber ein Schlussstrich an der Urne, der keine Zweifel offen lässt.

Chancen nutzen

Bundesrat Villiger rechnet bei solchem Verhalten durchaus mit positiven Resultaten: «*Die Armeeabschaffungsdiskussion wird eine Gelegenheit bieten, Selbstverständlichkeiten wieder schätzen zu lernen, gerade weil sie in Frage gestellt werden.*» Damit meint der heutige Chef EMD ohne Zweifel, dass bei offener, sachlicher Diskussion sich erfreuliche, ja notwendige Erkenntnisse und daraus wieder Fortschritte ergeben können: Bewusstwerdung, Einsichten, Bestätigungen, weil bei redlicher Prüfung der Argumente beider Seiten keine vernünftigen, logischen Gründe für die Abschaffung der Armee im heutigen Zeitpunkt zu finden sein werden.

So weit, so gut...

« Effort additionnel »

... aber leider wird ein sehr grosser Teil jener stimmberechtigten Frauen und Männer, welche mit der Initiative sympathisieren, sich eben nicht an «vernünftigen, logischen Gründen» orientieren, sondern anstatt des «Kopfes» allein das «Herz» entscheiden lassen: Utopien könnten ihr Abstimmungsverhalten bestimmen, ebenso Enttäuschungen und Frustrationen, an welchen die Armee schuld ist oder sein soll, schliesslich und nicht zuletzt auch simpler Mangel an Interesse.

Wie aber verändert man weltfremde, gefühlsbetonte, gleichgültige oder auch egoistische Haltungen? Gleiches mit Gleichem vergelten (den «Militärkopf») etwa mit dem «Systemveränderer») reicht nicht aus; der Versuch, Emotionen allein mit Emotionen zu bekämpfen, hat schon oft ungewollte Entwicklungen provoziert, die danach nicht mehr zu korrigieren waren.

Es bleibt eben doch kein anderer Weg, als im «courant normal» jetzt als «**effort additionnel**» die für diese Abstimmung be-

sonders notwendige zusätzliche Anstrengung zu unternehmen: Der Schweizer Offizier darf der Aufgabe nicht ausweichen überall und jederzeit bei Gesprächen über die Initiative mitzureden oder sie immer wieder in Gang zu bringen – unabhängig von Stimmungen oder Mehrheiten, zuhörend zunächst, wenn das möglich ist, dann aber präzise und gezielt argumentierend.

Gefragt sind dabei Sachlichkeit und präzises Wissen, eingebracht mit grosser Geduld und mit viel Einfühlungsvermögen, gelegentlich auch mit der nötiger Hartnäckigkeit. Das wird nicht einfach sein und auch nicht immer begeisternd aber diesmal hat jeder, der seine selbstgewählte Verpflichtung unserem Staate gegenüber nicht verleugnen will, diesen seinen Anteil am «Preis der Demokratie» ohne jedes Zögern mit persönlichem Einsatz zu bezahlen.

Den grossen Einsatz verlangt aber nicht erst die engagierte Diskussion, sondern gleichermassen schon ihre Vorbereitung. Hiefür stehen mindestens dem Offizier sei langem eine grosse Zahl von Unterlagern aus verschiedenen Quellen zur Verfügung darunter natürlich auch die ASMZ. All diese Argumentarien, Vortragsrezepte, Abhandlungen und Aufsätze wollen aber mehr sein als Entscheidungshilfen für einen – hoffentlich! – schon Entschiedenen, mehr als gelegentlich diagonal zu überfliegende Pflichtlektüre: Es sind in allererster Linie Materialien, die – aufbereitet je nach Lage und dem Einzelfall sorgfältig angepasst – im Laufe der Wochen vor dem 26. November 1989 an die Frau und an den Mann gebracht werden müssen. Nur wer sich sehr gründlich mit allen Pro und Kontra vertraut gemacht hat, wird gegen die Schlagzeilen und die Verkürzungen des Abstimmungskampfes angehen können und sich später einmal zu Recht sagen dürfen, dass er seinen Teil zur Erreichung des gemeinsamen Ziels beigetragen hat: **Hohhe Stimmeteiligung und möglichst starke Verwerfung.**

Für einmal ist Reden nicht Silber und Schweigen nicht Gold: Es gilt das Umgekehrte – sofern kühle, klare Argumente zusammen mit dem innern Feuer der eigenen Überzeugung unsere Beweisführungen prägen. ■